

## Roland Burkart – Ausgewählte Arbeiten (kommentiert)

Auf den folgenden Seiten gebe ich anhand von Kurzbeschreibungen ausgewählter Forschungsprojekte und Publikationen einen inhaltlichen Einblick in meine wissenschaftlichen Arbeiten. Ein vollständiges Verzeichnis findet sich in der üblichen Form von Literaturlisten in den ebenfalls hier auf dieser Homepage <http://publizistik.univie.ac.at/institut/ma/burkart/> verfügbaren Dokumenten (Aufsätze, Bücher, Forschung).

Meine Aktivitäten in Forschung und Lehre in der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft lassen sich im Rückblick auf vier Jahrzehnte mit folgenden Schwerpunkten charakterisieren:

- Medien(rezeptions-)forschung
- Kommunikationstheorie
- Public Relations-Forschung
- Journalismusforschung
- Wahl-Forschung
- Diffusionsforschung

Die Reihenfolge der Schwerpunkte ist der zeitlichen Abfolge im Rahmen meiner Karriere geschuldet.

Was bewirken Medien? Ausgehend von dieser traditionell zentralen Frage unseres Fachs führte ich in den 1980er Jahren sowohl Rezeptions- als auch Inhaltsanalysen durch. Dabei entstand u.a. nicht nur ein erstes Studienbuch zur Wirkungsforschung, sondern aus einem wachsenden Interesse an Kommunikationstheorie auch die 1. Auflage meines Lehrbuches „Kommunikationswissenschaft“.

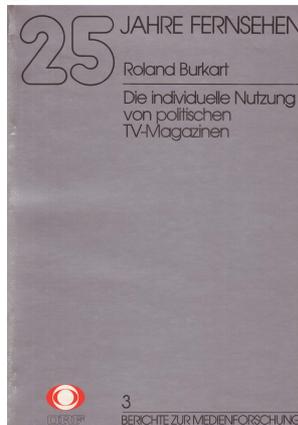
Die dort sehr grundlegend geführte Auseinandersetzung mit dem Kommunikationsbegriff sollte meine Arbeiten zur PR-Forschung, mit denen ich in den 1990er Jahren begann, nachhaltig beeinflussen. Sehr bald entstand die theoretisch fundierte Idee einer „Verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit“. Sie wurde in der Fachliteratur seither vielfach rezipiert und kommentiert, sie stand aber auch Pate für eine Reihe empirischer Studien.

Im Rahmen der intensiven Beschäftigung mit Verständigung allgemein sowie mit dem Verständigungsbegriff von J. Habermas im Besonderen kam es dann zur Übertragung dieses Verständigungskonstruktes auf journalistisches Handeln: Im Konzept vom „diskursiven Journalismus“ ließ sich ein deliberativ-demokratisches journalistisches Rollenverständnis begründen und auch untersuchen. Konkret geschah dies v.a. nach der Jahrtausendwende in einer groß angelegten empirischen Studie zur Wahlkampfkommunikation, in der die Qualität veröffentlichter politischer Diskurse über vier Jahrzehnte hinweg analysiert und mit Hilfe eines Index für „Verständigungsorientierung“ auch messbar gemacht wurde.

Zeitlich parallel dazu sammelte ich gleichsam „nebenbei“ anlassbezogen Umfragedaten: Beginnend mit 9/11 waren es stets aus der alltäglichen Nachrichtenlage herausragende, sog. „shocking“ oder „major“ news, an denen sich die Diffusion von Information in unserer Gesellschaft studieren lässt.

## Medien(rezeptions-)forschung und Kommunikationstheorie

1980

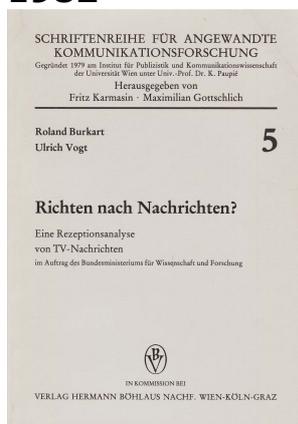


*Burkart, Roland (1980): Die individuelle Nutzung von politischen TV-Magazinen. ORF-Berichte zur Medienforschung. Band 3. Wien. Im Auftrag des Österreichischen Rundfunks (ORF).*

Im Fokus stand die Frage nach der Mediennutzung im Kontext individueller Lebensumstände. Methodisch handelte es sich um eine qualitative Rezeptionsanalyse, die sich in theoretischer Hinsicht an der Gratifikationsforschung orientierte.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Österreichischen Fernsehens publizierte der Österreichische Rundfunk im Jahr 1980 die „ORF Berichte zur Medienforschung“. Sie waren das Ergebnis von Forschungsaufträgen, die von insgesamt 27 österreichischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen durchgeführt worden sind.

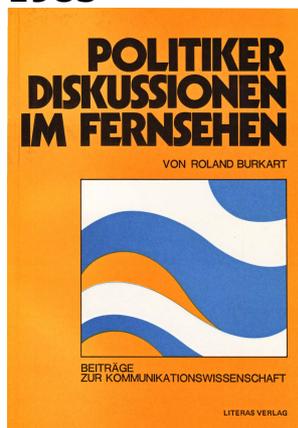
1982



*Burkart, Roland/Vogt, Ulrich (1979): Richten nach Nachrichten? Eine Rezeptionsanalyse von TV-Nachrichten. Im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. Schriftenreihe für angewandte Kommunikationsforschung, Bd.5. Wien, 2. Auflage 1983.*

Die Nachrichtenrezeptionsanalyse verstand sich als Beitrag zur Grundlagenforschung. Ausgehend von der Vorstellung eines „aktiven Publikums“ wurde versucht, individuelle Gratifikationsmuster mithilfe von Annahmen aus der Konsistenz-, Attributions- und Interaktionstheorie zu erklären.

1983



*Burkart, Roland (1983): Politikerdiskussionen im Fernsehen. Eine Rezeptionsanalyse der TV-Diskussion zwischen Bruno Kreisky und Alois Mock aus Anlass der Nationalratswahlen 1983. Beiträge zur Kommunikationswissenschaft, Bd.1. Wien: Literas.*

Fernsehdiskussionen, so heißt es, durchbrechen die Mauer selektiver Wahrnehmung: Man muss sich allen Teilnehmern zuwenden. Ein Mechanismus selektiver Interpretation scheint diesen Umstand allerdings zu kompensieren – so das Ergebnis dieser Studie, die als teilnehmende Beobachtung durchgeführt wurde.

Kurzfassung der Untersuchung:

*Burkart, Roland (1985): Medienereignis "TV-Duell": Die Entlarvung eines Mythos. In: Plasser, Fritz/Ullrich, Peter A./Welan, Manfred (Hrsg.): Demokratierituale. Zur politischen Kultur der Informationsgesellschaft. Wien: Böhlau: 75-92.*

## 1985



*Burkart, Roland (1985): Das Konrad Lorenz-Volksbegehren in der Tagespresse Österreichs. Eine inhaltsanalytische Untersuchung. Beiträge zur Kommunikationswissenschaft, Bd.3. Wien: Literas*

Der österreichische Nobelpreisträger Konrad Lorenz fungierte als Galionsfigur einer Kampagne zur Rettung der Aulandschaft östlich von Wien (bei Hainburg). Damit sollte der Bau eines Wasserkraftwerkes verhindert werden. Die Kampagne wurde publizistisch federführend von der „Kronenzeitung“ unterstützt.

Die Studie untersucht die Berichterstattung der österreichischen Tagespresse dazu und erklärt, warum die hohen Erwartungen, was die Zahl der Unterschriften betraf, letztlich enttäuscht worden sind.

## 1988



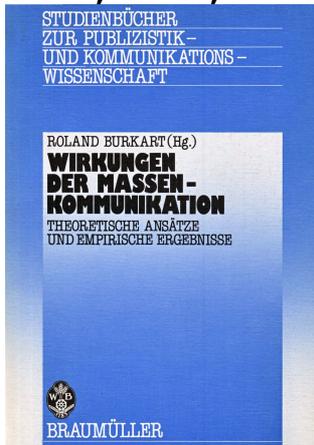
*Burkart Roland/Fritz Angela (1988): Informationsvermittlung im Wahlkampf. Das Kommunikationsverhalten der Österreicher im Nationalratswahlkampf 1986 am Beispiel der grün-alternativen Bewegung. Ein Forschungsprojekt durchgeführt mit Unterstützung der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien. Beiträge zur Kommunikationswissenschaft, Bd.7 (Hrsgg. v. Roland Burkart und Alois Soritsch) Wien: Literas.*

Die Studie nahm den Nationalratswahlkampf 1986 zum Anlass, um den massenmedial vermittelten Informationsfluss zwischen politischen Akteuren und Wahlberechtigten unter die Lupe zu nehmen. Theoretische Annahmen leiteten sich aus dem Agenda Setting-Ansatz sowie aus der Wissenskluft-Hypothese ab. Als Datenbasis fungierten Einschaltungen in für Österreich repräsentative MTU-Wellen des Fessel+GfK-Institutes.

Kurzfassung der Untersuchung:

*Burkart, Roland/Fritz, Angela (1986): Informationsvermittlung im Wahlkampf. Analyse am Beispiel der Grünen Alternativen Wahlbewegung anlässlich der österreichischen Nationalratswahl 1986. In: Media Perspektiven 12/1986: 771-781.*

## 1987, 1989, 1992

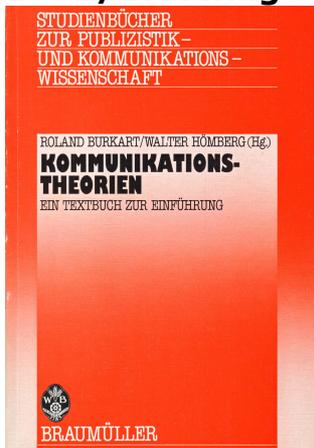


### Studienbuch

Burkart, Roland (Hrsg.) (1987, 1989, 1992): *Wirkungen der Massenkommunikation. Theoretische Ansätze und empirische Ergebnisse. Studienbücher zur Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 5.* Wien: Braumüller.

Sammlung bzw. Wiederabdruck „klassischer“ Texte zur (massen-)medialen Wirkungsforschung, die verschiedene theoretische Ansätze zur Medienwirkung zum Thema haben.

## 1992/1. Auflage

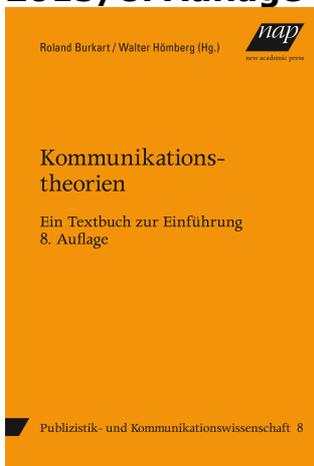


### Studienbuch

Burkart, Roland/Hömberg, Walter (Hrsg.) (1992-2011): *Kommunikationstheorien. Ein Textbuch zur Einführung. Studienbücher zur Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 8.* Wien: Braumüller.

Dieses Textbuch hat sich über Jahrzehnte offensichtlich bewährt. Es wurde immer wieder neu aufgelegt und mehrfach aktualisiert. Im Fokus steht nicht nur das Erkenntnisobjekt „Kommunikation“ ganz allgemein, sondern auch der Status kommunikationswissenschaftlicher Teildisziplinen.

## 2015/8. Auflage



Das Buch unterscheidet sich von den anderen Studienbüchern dieser Reihe v.a. dadurch, dass es nur zum geringen Teil wiederabgedruckte Texte („Klassiker“) enthält. Mehrheitlich handelt es sich um Originalbeiträge, die im Laufe der Jahre immer wieder selektiv überarbeitet oder ausgetauscht worden sind. Auf den letzten Stand gebracht wird dabei auch stets die Sammlung der auf die einzelnen Theoriefelder bezogenen Fachliteratur.

Seit 2012 erscheint es bei *new academic press (nap)*. Die aktuellste **8. Auflage** stammt vom Herbst **2015**.  
<http://www.newacademicpress.at/gesamtverzeichnis/unkategorisiert/kommunikationstheorien-5/>

## Lehrbuch: Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Wien: Böhlau.

### 1983 (1. Aufl.)



*Burkart, Roland (1983, 1988, 1995, 1988, 2000, 2002): Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder. Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. Wien, Köln: Böhlau Verlag.*

Mit der 1. Auflage dieses Buches legte ich im Jahre 1983 an der Universität Wien meine Habilitationsschrift vor. Anspruch war (und ist), auf Basis von Erkenntnissen über die besondere Qualität der Humankommunikation, den kommunikationswissenschaftlichen Objektbereich systematisch zu entfalten.

### 1988 (koreanisch)



1988 wurde das Buch ins Koreanische übersetzt.

Inzwischen erfreute sich die deutschsprachige Ausgabe stetig wachsender Nachfrage. Eine Konsequenz daraus war, dass bis in die 1990er Jahre hinein immer wieder unveränderte Nachdrucke der Erstausgabe erschienen waren.

### 1995 (2. Aufl.)



1995 kam es schließlich zu einer **2. Auflage**. Das gesamte Buch wurde erstmals völlig überarbeitet und erheblich erweitert.

Der Umfang erhöhte sich von 308 Seiten der 1. Auflage auf nunmehr 553 Seiten. Dies war der sich abzeichnenden Konsolidierung unseres Fachs geschuldet. Sowohl aus empirischer als auch aus theoretischer Perspektive waren Erkenntnisse (z.B. aus der Wirkungsforschung, aber auch die Strukturen der modernen Massenkommunikationsgesellschaft betreffend) und Einsichten (z.B. die Konstruktivismus-Diskussion) einzuarbeiten, die ein Buch enthalten musste, das sich allmählich als Lehrbuch zu etablieren begann. Als solches war es ursprünglich ja gar nicht konzipiert gewesen.

## 1998 (3. Aufl.)



Ab Mitte der 1990er Jahre hatte sich das Werk eigentlich im gesamten deutschen Sprachraum als Lehrbuch etabliert.

Bereits drei Jahre später kam eine neuerlich überarbeitete und aktualisierte **3. Auflage** (585 Seiten) heraus.

Erstmals gab es z.B. ein eigenes Kapitel zum Medienbegriff sowie einen Blick auf die moderne Multimediazukunft, deren Konturen sich im Kontext der schleichenden Verbreitung des Internets langsam abzuzeichnen begannen.

## 2000 (Bulgarisch)



Im Jahr 2000 erlebte das Buch eine Übersetzung ins Bulgarische. Die bulgarische Version verantwortete Prof. Dr. Minka Zlateva von der Faculty of Journalism and Mass Communication der „St. Kliment Ohridski“-University in Sofia.

Das Buch dient seither auch in Bulgarien als Basislektüre in den einschlägigen Studienrichtungen. Diese Übersetzung sowie einige andere Aktivitäten im Umfeld von Kooperationen zwischen den Universitäten Wien und Sofia haben schließlich dazu geführt, dass mir (2003) der Ehrendoktor (Dr.h.c.) von der Universität Sofia verliehen wurde.

## 2002 (4. Aufl.)



2002 erschien die bislang letzte **4. Auflage** (608 Seiten).  
<http://www.boehlau-verlag.com/978-3-8252-2259-8.html>

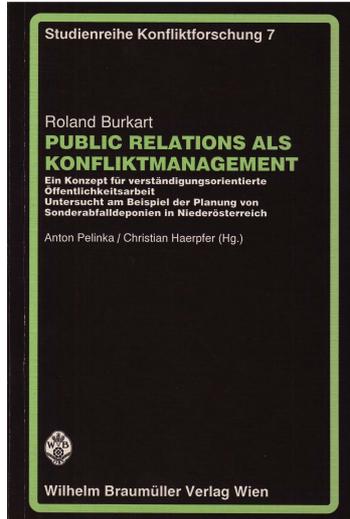
In diesem Jahr wurde das Buch in die Sammlung der „**Schlüsselwerke**“ für die Kommunikationswissenschaft (Hrsg. Christina Holtz-Bacha und Arnulf Kutsch, Wiesbaden: 2002) aufgenommen. Als „Schlüsselwerke“ gelten Arbeiten, die „einen bedeutenden Beitrag für den fachlichen Erkenntnisfortschritt“ leisten (ebd.: 12).

Das Buch wird inzwischen an den meisten deutschsprachigen Universitäten und Fachhochschulen als Pflichtlektüre sowohl beim Einstieg in das Studium als auch bei der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen verwendet. Es ist zu einem Standardwerk unserer Disziplin geworden.

Auf diese Weise wurde von Wien aus ein Beitrag zur Entwicklung des Fachs von einer ehemals historisierend-deskriptiven Publizistikwissenschaft, zu einer modernen, am sozialwissenschaftlichen Denken orientierten Disziplin, geleistet.

## Public Relations - Forschung: Öffentlichkeitsarbeit als Verständigungsprozess

1993



*Burkart, Roland (1993): Public Relations als Konfliktmanagement. Ein Konzept für verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit. Untersucht am Beispiel der Planung von Sonderabfalldeponien in Niederösterreich. Studienreihe Konfliktforschung, Bd.7. Wien: Braumüller.*

Das Projekt wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung durchgeführt und vom Amt der niederösterreichischen Landesregierung unterstützt.

Anlass für die empirische Studie waren konfliktreiche Auseinandersetzungen in Niederösterreich rund um die Planung von zwei Sonderabfalldeponien. Methodisch kamen Inhaltsanalysen, Befragungen und teilnehmende Beobachtungen zum Einsatz. Ergebnis bzw. theoretischer Ertrag war das Konzept einer „**Verständigungsorientierten Öffentlichkeitsarbeit**“ das seither in der einschlägigen Public Relations-Literatur vielfach zitiert, rezipiert und (mitunter auch kritisch) kommentiert wird.

### **Das VÖA-Konzept: ein Lexikonartikel** (Burkart 2015: 1156f.)

**Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit (VÖA)** ist ein Konzept zur Planung und Evaluation von PR-Arbeit. Es begreift den Verständigungsprozess zwischen PR-Auftraggeber und relevanten Teilöffentlichkeiten als einen elementaren Faktor in der PR-Kommunikation.

Diese Kommunikation kann jedoch mehrfach gestört sein: Die Rezipienten zweifeln an der Verständlichkeit bestimmter Äußerungen, an der Wahrheit verbreiteter Aussagen, an der Vertrauenswürdigkeit involvierter Kommunikatoren und/oder an der Legitimität vertretener Interessen. Diese Differenzierung erfolgt in Anlehnung an den Begriff von Verständigung, den J. Habermas in seiner Theorie des kommunikativen Handelns entwickelt hat.

In der zwischenmenschlichen Kommunikation wird in solchen Situationen vielfach ein Diskurs (eine Art Metakommunikation) eingeleitet: Man versucht, ein gestör-

tes Einverständnis über die Verständlichkeit von Äußerungen, über die Wahrheit von Behauptungen oder über die Legitimität von Interessen durch Begründung wieder herzustellen.

Auch für die professionelle Kommunikationsarbeit ist es hilfreich, derartige Verständigungsstörungen zu identifizieren. Insbesondere in konfliktträchtigen Situationen kann dies von vitalem Interesse (für alle Beteiligten) sein. Das VÖA-Konzept legt offen, welche Begründungszusammenhänge in unterschiedlichen Phasen der PR-Kommunikation relevant sind. Daraus lassen sich Hinweise für die Planung aber auch für die Evaluation der PR-Kommunikation ableiten.

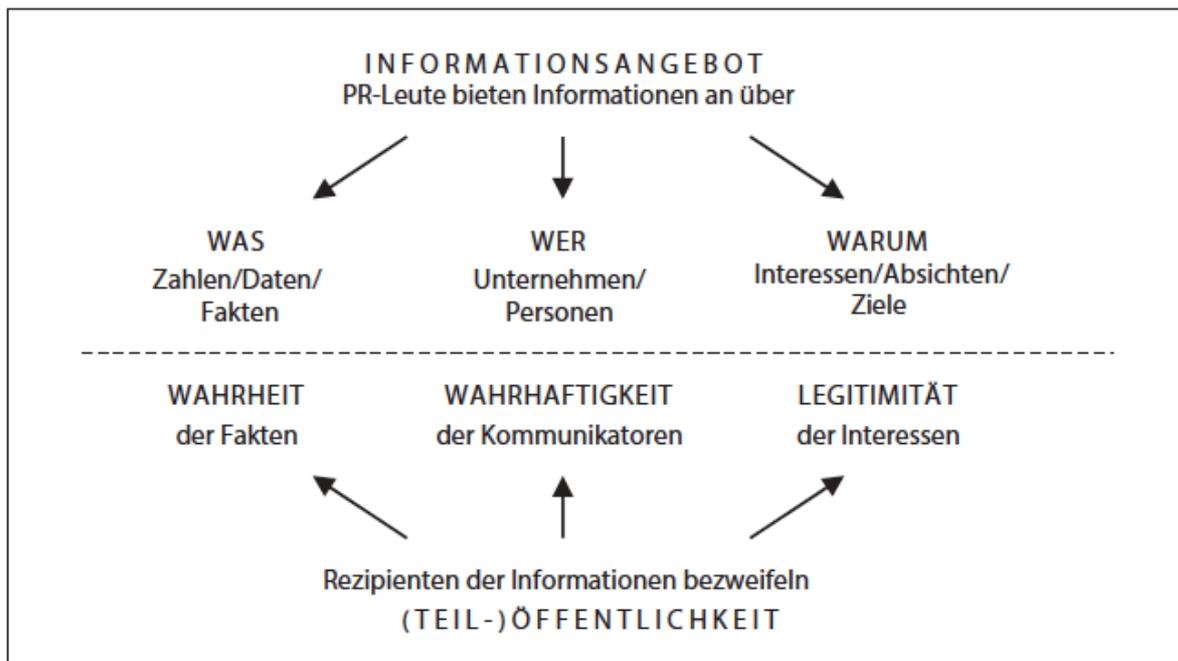


Abb.: Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit (Burkart 2015: 285)

Die **aktuellste Publikation** dazu:

**Burkart, Roland (2015):** *Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit (VÖA): Das Konzept und seine Rezeption.* In: Fröhlich, Romy/Szyszka, Peter/Bentele, Günter (Hrsg.): *Handbuch der Public Relations. Wissenschaftliche Grundlagen und berufliches Handeln. Mit Lexikon. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage.* Wiesbaden: Springer VS: 277-304.

[http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-18917-8\\_18](http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-18917-8_18)

## Journalismusforschung: Journalismus als Verständigungsprozess

In komplexen Großgesellschaften existiert ein strukturell bedingter „Mangel“ an unmittelbaren kommunikativen Kontakten zwischen Staatsbürgern und öffentlichen Entscheidungsträgern. Nimmt man die Vorstellung vom Journalismus als Kommunikationsangebot für die (interessierte) Öffentlichkeit ernst, dann geraten Journalisten hier in eine Stellvertreter-Funktion: Man kann sie als Anwälte begreifen, die stellvertretend für jedermann in öffentlich geführte Diskurse mit jenen eintreten, die für die Umsetzung ihrer Ideen und Ziele um das Vertrauen der Staatsbürger werben.

„**Diskursiver Journalismus**“ (Burkart 1998) verweist auf ein deliberativ-demokratisches Rollenverständnis von Journalisten. In ihrer Funktion als „Diskursanwälte“ hinterfragen sie kritisch die Behauptungen, Positionen, Absichten und Handlungen der politischen Repräsentanten und treten mit ihnen in eine argumentative Auseinandersetzung ein. Indem Journalisten die Verständlichkeit von Äußerungen, die Wahrheit aufgestellter Behauptungen, die Wahrhaftigkeit geäußerter Absichten und die Legitimität veriteter Interessen infrage stellen, handeln sie verständigungsorientiert: Einerseits artikulieren sie Zweifel, die im Medienpublikum potenziell vorhanden sind. Andererseits eröffnen sie damit den politischen Akteuren die Chance, Missverständnisse aufzuklären, Vorwürfe zu entkräften und Interessen zu rechtfertigen.

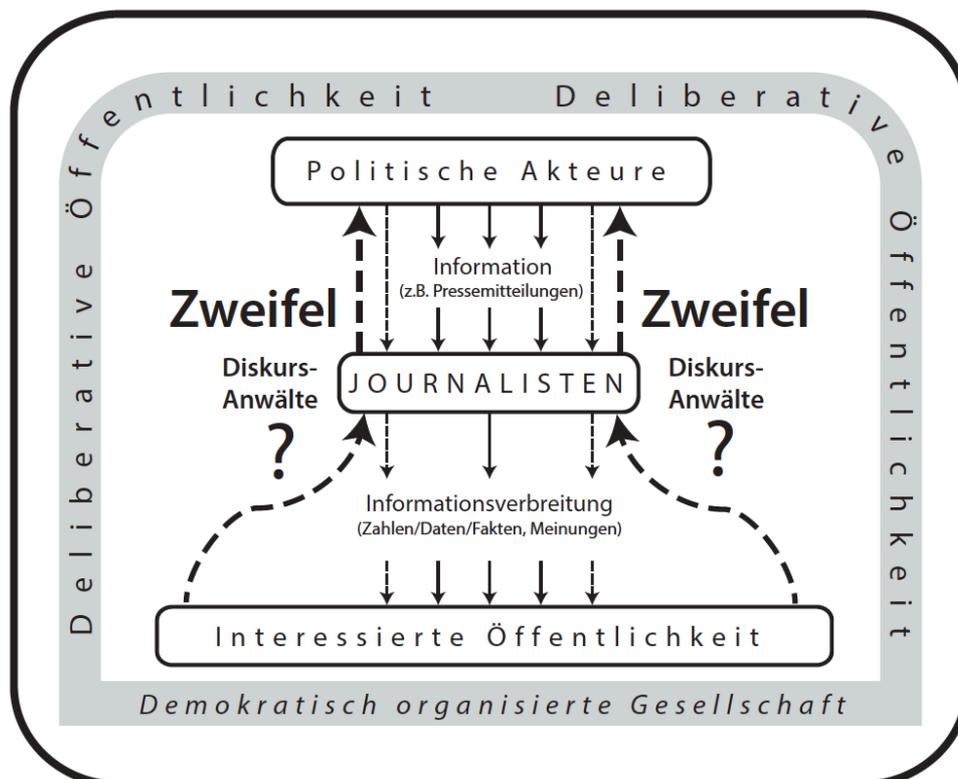


Abb.: Diskursiver Journalismus (Burkart 2015: 298)

Erstmals publiziert:

**Burkart, Roland (1998):** *Von verständigungsorientierter Öffentlichkeitsarbeit zum diskursiven Journalismus.* In: Duchkowitsch, Wolfgang/Hausjell, Fritz/Hömberg, Walter/Kutsch, Arnulf/Neverla, Irene (Hrsg.): *Journalismus als Kultur. Analysen und Essays. Festschrift für Wolfgang R. Langenbacher zum 60. Geburtstag.* Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag: 163-172.

Aktuellere Publikationen:

**Burkart, Roland/Rußmann, Uta (2010):** *Journalism, Democracy and the Role of Doubts: An Analysis of Political Campaign Communication in Austria.* In: *Studies in Communication Sciences (SComS)* 1/2010: 11-27.

**Burkart, Roland (2014):** *Der Journalist als Diskursanwalt: Kommunikationsethische Überlegungen für journalistisches Handeln in demokratischen Gesellschaften.* In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare" (VÖB). Schwerpunktthema „Informationsethik“.* VÖB 67/1: 141-150. <http://hdl.handle.net/10760/22985>

**Burkart, Roland (2015):** *Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit (VÖA): Das Konzept und seine Rezeption.* In: Fröhlich, Romy/Szyszka, Peter/Bentele, Günter (Hrsg.): *Handbuch der Public Relations. Wissenschaftliche Grundlagen und berufliches Handeln. Mit Lexikon. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage.* Wiesbaden: Springer VS: 277-304.  
[http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-18917-8\\_18](http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-3-531-18917-8_18)

---

## **Wahl-Forschung: Wahl(kampf)-Kommunikation als Verständigungsprozess**

### **Das Forschungsprojekt:**

**„Die Qualität öffentlicher politischer Diskurse in der österreichischen Wahlkampfkommunikation 1966-2008“** (Leitung: Roland Burkart, Mitarbeit: Uta Rußmann). – Teilprojekt im Rahmen des Projekts „Kontinuität und Wandel in der Wahlkampfkommunikation in Österreich, 1966-2010“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Projektleitung: Gabriele Melischek). Mit Unterstützung des österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF / P20147).

<http://publizistik.univie.ac.at/institut/ma/burkart/forschung/qpd/>

### **Die Ausgangslage:**

Demokratie bedeutet wörtlich Herrschaft des Volkes. In entwickelten, repräsentativen Demokratien wie Österreich bestimmt das Volk in periodisch angesetzten Wahlen seine Repräsentanten. Das politische Handeln dieser Repräsentanten soll für alle Bürger transparent und nachvollziehbar sein.

Politische Akteure in demokratisch organisierten Gesellschaften brauchen daher Öffentlichkeit. Öffentlichkeit entsteht durch Kommunikation. Politik ist ohne Kommunikation über Politik nicht mehr denkbar – und öffentliche Kommunikation über Politik ist zugleich selbst Politik.

### **Die forschungsleitenden Fragen:**

- Worin besteht die Qualität des öffentlichen politischen Diskurses?
- Wie lässt sich diese Qualität empirisch messen?

### **Der Index für Verständigungsorientierung (VOI)**

Als Messlatte für die Definition der Qualität von öffentlicher Wahlkampf-Kommunikation fungierte einmal mehr der Begriff von Verständigung. Im Rahmen des Forschungsprojektes wurden Dimensionen der Qualität eines derartigen Verständigungsprozesses elaboriert und zunächst für eine Inhaltsanalyse der österreichischen Wahlkampfkommunikation fruchtbar gemacht: Gefragt wurde nach dem Grad der „Verständigungsorientierung“ in der Wahlkampfkommunikation über vier Jahrzehnte hinweg. Analysegegenstand waren Presseaussendungen der österreichischen politischen Parteien und die Medienberichterstattung im Rahmen vier ausgewählter Nationalratswahlkämpfe.

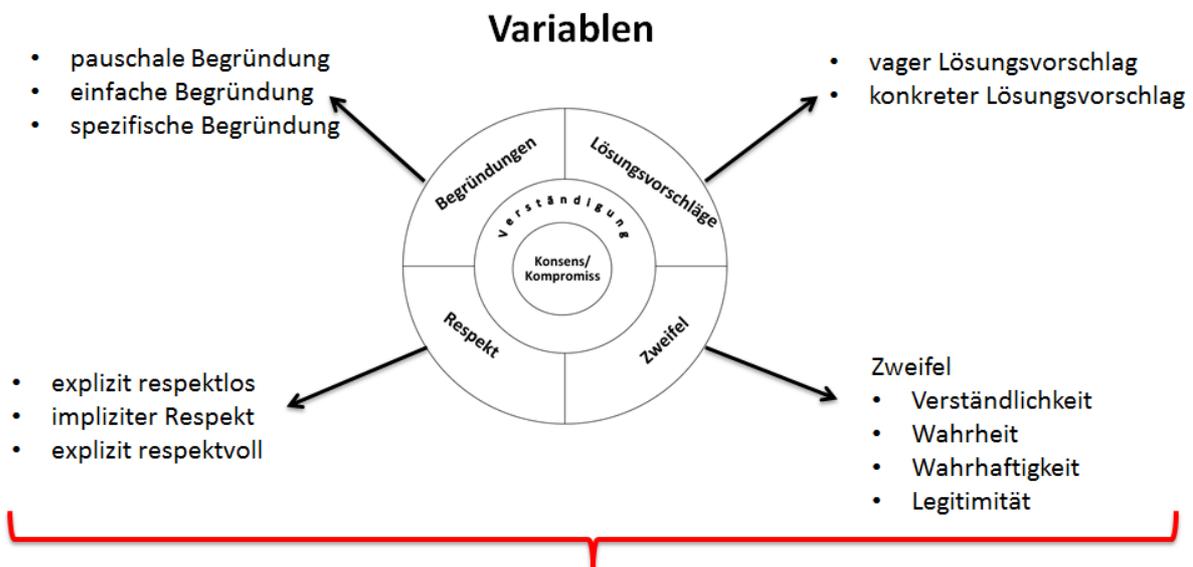
Der **Grad der „Verständigungsorientierung“** ist umso höher

- je häufiger Positionen begründet werden und je anspruchsvoller diese Begründungen sind,
- je mehr Lösungs- und/oder Vermittlungsvorschläge diese Texte enthalten und je konkreter diese Vorschläge sind,

- je respektvoller die Akteure miteinander umgehen und je häufiger dies der Fall ist und
- je diskursiver die Beiträge gestaltet sind, d.h. je häufiger Zweifel an kommunikativen Geltungsansprüchen artikuliert werden.

Aus diesen Variablen kann ein sog. „Verständigungsorientierungsindex“ (VOI) berechnet werden:

### Qualitätsdimensionen der Verständigungsorientierung in der Wahlkampfkommunikation



## Index für Verständigungsorientierung (VOI)

Abb.: Diskursiver Journalismus (Burkart/Rußmann 2015: 58)

Publikationen dazu (Auswahl):

**Burkart, Roland/Rußmann, Uta/Grimm, Jürgen (2010):** *Wie verständigungsorientiert ist Journalismus? Ein Qualitätsindex am Beispiel der Berichterstattung über Europa im Österreichischen Nationalratswahlkampf 2008.* In: Pöttker, Horst/Schwarzenegger, Christian (Hrsg.): *Europäische Öffentlichkeit und journalistische Verantwortung.* Köln: Halem-Verlag: 256-281. <http://www.halem-verlag.de/2011/europaische-offentlichkeit-und-journalistische-verantwortung/>

**Burkart, Roland/Rußmann, Uta (2015):** *Beeinflussung durch Verständigung? Die kommunikative Qualität von Pressemitteilungen politischer Parteien in österreichischen Nationalratswahlkämpfen. Ein Langzeitvergleich: 1970-2008.* In: Fröhlich, Romy/Koch, Thomas (Hrsg.): *Politik - PR - Persuasion. Strukturen, Funktionen und Wirkungen politischer Öffentlichkeitsarbeit.* Wiesbaden: Springer VS: 49-70. <http://www.springer.com/de/book/9783658016821>

## Diffusionsforschung: Die Verbreitung von „shocking news“ in der Internet-Gesellschaft

Ziel des Forschungsprojekts ist die Auswertung von Datensätzen aus Befragungen in Österreich, die sich mit dem Empfang und der Verbreitung von außergewöhnlichen Nachrichten („shocking“ oder „major“ news) sowie dem anschließenden **themenbezogenen Informationsverhalten** beschäftigen. Insgesamt sieben Umfragen habe ich dazu seit 2001 vom Wiener Publizistik-Institut aus durchgeführt. <http://publizistik.univie.ac.at/institut/ma/burkart/forschung/sn/>

Der erste Datensatz existiert (repräsentativ für Österreich) zu den Terroranschlägen (9/11) in New York am 11.09.2001. Die aktuellsten (Online-)Umfragen (unter Publizistik-Studierenden) betreffen den Rücktritt von Papst Benedikt (am 11.02.2013) und den Tod des Sängers Udo Jürgens (am 21.12.2014).

Die Auswertung erfolgt mit Unterstützung der Hochschuljubiläumstiftung der Stadt Wien.

Eine erste Publikation gibt es zum Papst-Rücktritt:

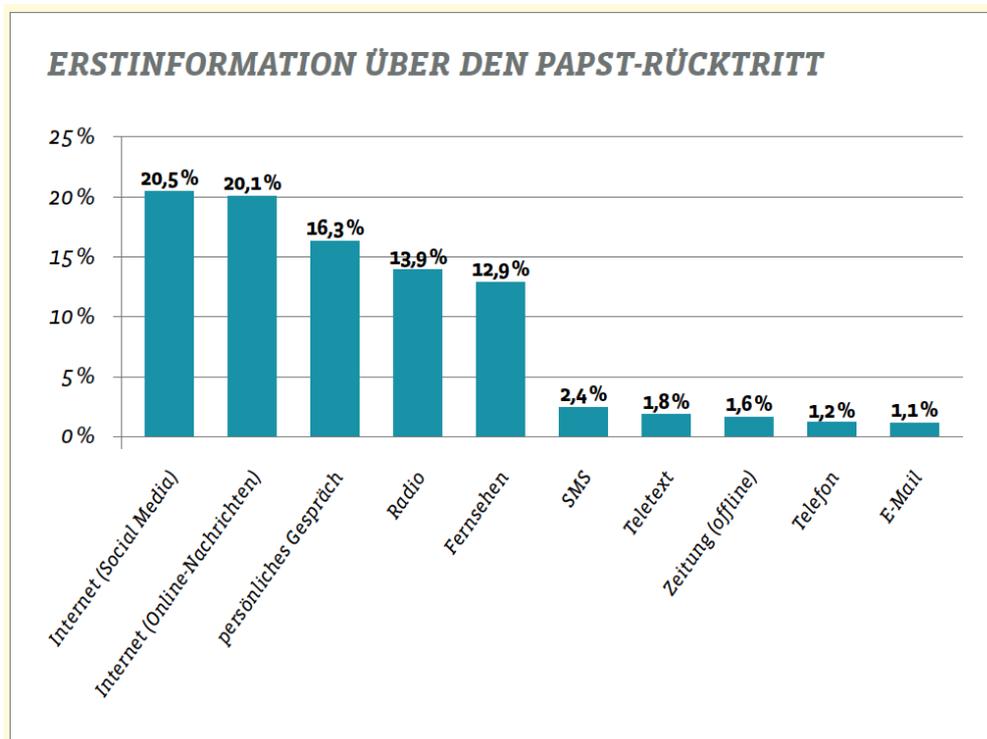


Abb.: Burkart/Noll 2013a: 63

Zunächst ist die klare Dominanz des Internets bzw. der Social Media-Plattformen als Quellen der Erstinformation über den Rücktritt des Papstes erkennbar. Am zweit- bzw. dritthäufigsten erfährt man diese außergewöhnliche Neuigkeit im

persönlichen Gespräch, erst danach folgen Radio und Fernsehen als Erstinformationsquelle.

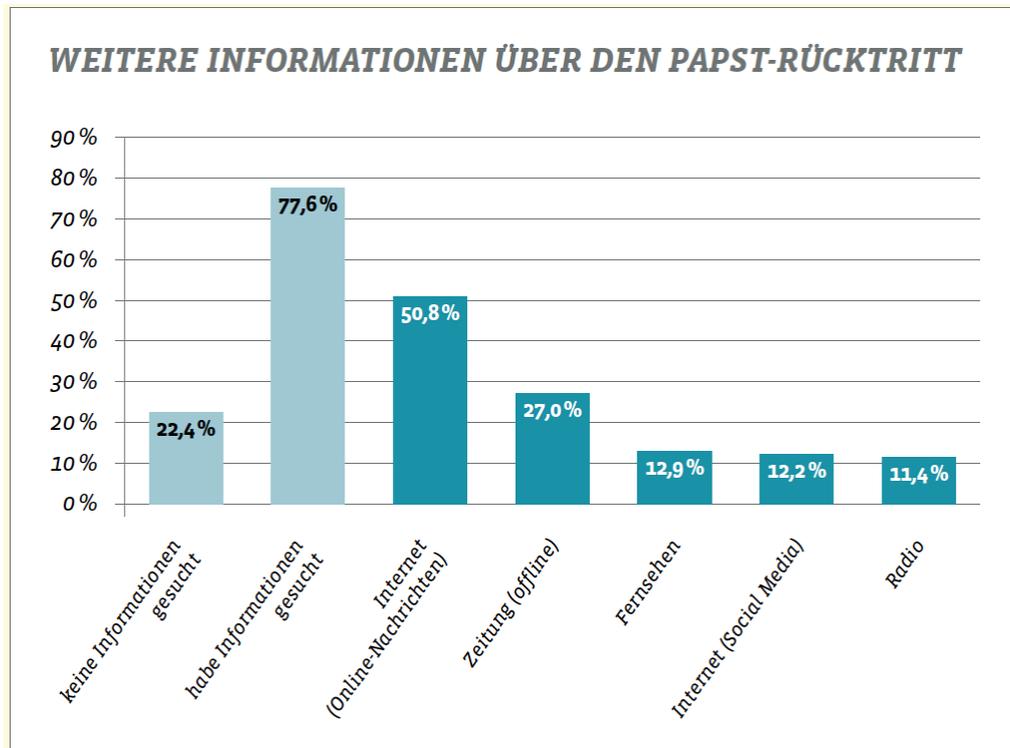


Abb.: Burkart/Noll 2013a: 65

Mehr als Dreiviertel der Befragten suchen daraufhin nach weiteren Informationen. Dies geschieht zwar via Internet, allerdings sind es hier die Online-Angebote der „klassischen“ Medienorganisationen (Zeitung, Radio und Fernsehen). Erwähnenswert ist zudem, dass man am zweithäufigsten zur gedruckten Zeitung greift.

Publikationen dazu:

**Burkart, Roland/Noll, Jens (2013a):** Sensation Papst-Rücktritt. Die Verbreitung einer außergewöhnlichen Nachricht. In: *PR-Magazin* 08/2013: 62-66.

[http://www.prmagazin.de/heft-verlag/archiv.html?tx\\_mshprarchiv\\_pi1\[uid\]=7885](http://www.prmagazin.de/heft-verlag/archiv.html?tx_mshprarchiv_pi1[uid]=7885)

**Burkart, Roland/Noll, Jens-Peter (2013b):** Die Nachricht vom Papst-Rücktritt. Eine Anatomie ihrer Verbreitung. In: *Communicatio Socialis* 01/2013: 84-89.

<http://ejournal.communicatio-socialis.de/index.php/cc/article/view/105>